

Theilen dieser Figuren gemein. C. ist der Hügel Fig. 11 b., in welcher der Ofen gegraben ist. E. Fig. 11. b. ist der Ofenschlund oder kleine Gang, dessen Standriß man durch die Fig. 11. c. sieht. F. ist das Schirmdach über dem Eingange des Ofens. Dieses ist nur eine Decke, welche mit ihren beiden Enden auf der Mauer der Erhöhung des Weges V. ruht und mit Erde abschüssig bedeckt und fest geschlagen ist, damit das Regenwasser weit davon abgeführt werden könne. G. Mauer von Bruchsteinen, wovon alles übrige Mauerwerk gemacht ist, ausgenommen, wo das Feuer dasselbe berührt. H. ist eines halben Backsteins (Mauerziegels) stark ausgemauert und bildet die inwendige Fläche des Ofens. I. stellt das Pflaster von harten Steinen vor, welches den inwendigen Boden des Ofens bildet. K. ist die Bank, die rings in den Ofen herum geht, ausgenommen da nicht, wo der Schlund ist. Diese ist die Stelle, auf welche man die ersten Wölbsteine des Ofengewölbes setzt. M. Fig. 11. a. zeigt die Anlage, nach welcher die Stämme ausgerichtet werden, welche die quer übergelegten Hölzer N O. auf der Fig. 12. tragen. Auf dieses Gerüste legt man in abgewechselten Schichten die Keißbunde P. kreuzweise übereinander und bedeckt ihre Oberfläche mit gespaltenem Holze, womit man diesem Haufen eine so ordentliche, halbkugelige Gestalt zu geben sucht, als es nur möglich ist, damit sich die Keilsteine oder Wölbsteine des Schürofens fest erhalten mögen. S. sind die Bäume oder Klöcher, die durch den Bogen des Gewölbes und bis zum Aeußersten des Ofens durch alle eingesezte Kalksteine gehn. Diese Stämme müssen dergestalt zwischen die Wölbsteine gestellt werden, daß der Bogen in keine Unordnung geráth, wenn sie verbrennen und hierdurch einen leeren Raum darin machen. T. Fig. 13 ist der Ueberzug der Ofenhaube, von